

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 33

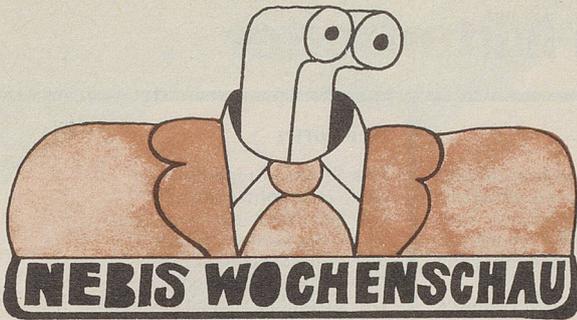
PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sommer 78

Theorie: Sonne im Herzen.
Praxis: Ueberschwemmung im Keller ...

Pfiff

Warum benützt man gegen die verstopften Strassen nicht einfach Rizinusöl?

SRG

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft beschäftigt 3160 Mitarbeiter. Alle drahtlos auf Draht.

Das Wort der Woche

«Kommunikées und Kommunikexse» (aufgeschnappt in der Bundesstadt; gemeint ist Journalistenfutter).

Karriere

Kassensturz – TAT – Schwinskisturz ...

Schwellen

An der grossen Eisenbahnausstellung, die im Herbst in den Basler Mustermessehallen stattfindet, gibt es eine «Schwelle-Beiz».

Wohl eher auf Speisewagen als Gschwelli-Niveau.

Duplizität

Kassenschrankknacker und Diebe, die Teile ihrer Beute in einem Fluss oder See verschwinden lassen, machen sich zusätzlich der Gewässerverschmutzung schuldig.

Ehe

1977 hat die Zahl der Ehescheidungen in der Schweiz erstmals 10 000 überschritten – und erstmals wurden mehr Ehen aufgelöst (durch Scheidung oder Tod eines Partners) als geschlossen ...

Proportiónli

Das Feindbild des lieben kleinen Schweizers: der böse grosse Multi.

Im Fextal,

dem heimat- und naturgeschützten Seitentälchen des Engadins, konnte Ministerpräsident Filbinger ein Ferienhaus bauen. Sein Leibwächter als einziger Mensch (im Gegensatz etwa zum einheimischen Briefträger) darf im Auto dorthin fahren. Das ist es, was uns im Fall Filbinger zu denken gibt.

Obsi

Vor Jahren ging ein deutscher Konstrukteur daran, ein Volksflugzeug für 10 000 Mark zu bauen. Jetzt ist es flugbereit, kostet aber 30 000 Mark. Die Preise sind eben schneller gestiegen.

Finanzplatz Zürich

Neue Bankenaffäre. Diesmal um die renommierte Anlagebank AG. – Von Anlagebank auf Anklagebank ist nur ein kleiner Schritt.

Die Frage der Woche

Im «Basler Volksblatt» fiel die Frage: «Wie lange geht's Kaminfeger (dipl. chem. fäg.) wohl noch, bis sich jeder nennt?»

Radio

An seinem 80. Geburtstag entschloss sich Edgar Bonjour, an der Radiosendung «Musik für einen Gast» teilzunehmen. Dazu «TR 7»: «Geburtstage machen offenbar auch Geschichtsprofessoren (radioaktiv)!»

Zur «Schlacht von Köln»

wurde der Fussball-Vorsaisonmatch FC Köln – Manchester United. Englische und deutsche Fanatiker gingen mit Flaschen und Messern aufeinander los. Fazit: 15 Schwerverletzte. Ueberschrift: Freundschaftsspiel.

Bumerang

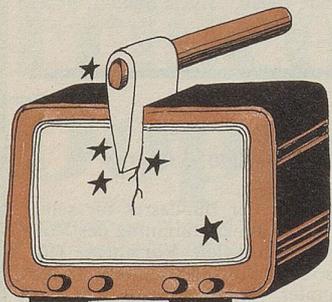
In Paris wurde ein Polizist von irakischem Botschaftspersonal erschossen, mit Revolvern, die aus französischen Lieferungen stammen.

Katastrophen

Endlich ein abendfüllender Film «Katastrophen», der aus tatsächlich (und nicht im Studio) passierten Katastrophen besteht.

Nietzsche sagte:

«Kultur ist nur ein dünnes Apfelhäutchen über glühendem Chaos.»



TELESPALTER

Heimweh nach der Lotte

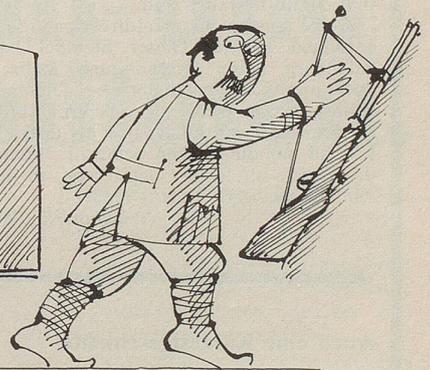
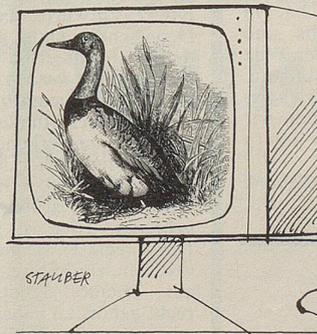
Waren das noch Zeiten, als der Hans Hass noch samt Gemahlin in der Tiefsee tauchte und Kurioses über die submarine Fauna und Flora dem Beschauer vorführte! Und wenn auch nach zahllosen Folgen seiner Serie immer wieder das gleiche Getier die Kamera umschwebte, so schützte doch die hübsche Lotte, langbeinig und blondmählig wie weiland Undine in den Tiefen tändelnd, vor rechtzeitiger Langeweile.

Doch nunmehr, aufs Festland zurückgekehrt und seiner attraktiven Gespielin entretend, hat ihn

auch das Sendeglück verlassen. Sein Ehrgeiz, Ergebnisse der Verhaltensforschung halbwegs verständlich darzustellen, scheitert leider zumeist am Unvermögen, die chaotische Fülle des Filmmaterials einigermaßen systematisch zu ordnen. So war denn auch sein Report «Liebe und Hass» (Oesterreich 2) eine unsägliche Wirrnis von Bildern und Worten.

Nach den einleitenden Takten von Beethovens «Freude, schöner Götterfunken» und der Orientierung, dass in der unendlichen Weite der Galaxien die Erde, unsere Heimat, liege, folgten in hektischen Schnitten Filmausschnitte über das Grüssen mit den Augenbrauen, das Balzen der Pinguine, die Brutpflege bei den Silbermöwen, den Papst mit dem Palmwedel am Palmsonntag, das Lausen der Paviane, Sturzflüge von Fischadlern, die Blumen als Begrüssungsschmuck, die Zuneigungsrituale zwischen Eltern und Kindern, die Stammesfehden bei den Papuas, die Sublimierung von Aggressionen durch Kampfspiele der Buschmänner, Rugby, Alpinismus, Mondflüge und so weiter und so fort.

In seinem Kommentar bezog



sich Hans Hass immer wieder auf den Verhaltensforscher Eibels-Eibelsfeld, von dem offenbar zu einem grossen Teil auch das Bildmaterial stammt. Aber für die grosse Konfusion, die damit angerichtet wurde, ist der Professor gewiss nicht verantwortlich – die

war mitsamt dem sprunghaften, wirren Kommentar zweifellos die geistige Eigenleistung von Hans Hass.

Wäre er doch unter Wasser geblieben – man sehnte sich mehr als je zuvor nach der Lotte!

Telespalter



Panorama-Sicht in leicht erhöhter Lage über dem Lago Maggiore, gegenüber Brissago-Inseln. Prachtvolle subtropische Gartenanlagen. Familienhotel mit individueller Betreuung. Gute Küche mit Tessiner Spezialitäten.

ALBERGO HOTEL RESTAURANT

CH 6613 Porto Ronco s/Ascona
Fam. F. Krähenmann, Tel. 093/35 53 44